DISKUSSION // Moderne Composites sind aus der Materialpalette von Zahnarztpraxen nicht mehr wegzudenken, denn sie sind vielseitig und ermöglichen eine ästhetische Versorgung. Vor diesem Hintergrund lud GC Germany erfahrene Zahnärzte zu einer Fokusgruppe rund um das Thema ein. Gemeinsam mit Georg Haux (Prokurist, Leiter Vertrieb & Marketing, GC Germany) und Kerstin Behle (Regionale Vertriebsleiterin West, GC Germany) beleuchtete die Gesprächsrunde das Potenzial und die Rolle moderner Composite-Systeme.

PRAXISANWENDER ÜBER DIE ROLLE MODERNER COMPOSITE-SYSTEME

Maria Sparfeld / Bad Homburg

Welche Tendenzen machen Sie aktuell in der Restaurativen Zahnheilkunde mit Composites aus?

Dr. Sascha Schmidt (Alsfeld): Die Werkstoffgruppe der Composites hat sich im Laufe der vergangenen Jahre erheblich weiterentwickelt, womit sich auch ihr Indikationsspektrum erweitert hat. Mittlerweile kann ich Composites unter anderem da verwenden, wo ich früher Keramik brauchte – beispielsweise für Inlays.

Dr. Sonja Schmidt-Schäfer (Alsfeld): Ja, tatsächlich tauschen wir viele Inlays mit Composite aus, vor allem der Zeitvorteil spricht für den Werkstoff. Salopp gesagt: Bevor ich den Patienten über ein Inlay aufgeklärt habe, ist eine Composite-Füllung schon gelegt. Ich finde die Konsistenz heutiger Systeme besser als früher, zudem kleben die Materialien nicht mehr so an den Arbeitsinstrumenten.

Dr. Alexander Bär (Sohren): Ich decke mit Composites mittlerweile die meisten Indikationen ab, lasse jedoch in einem angeschlossenen Dentallabor nach wie vor auch Inlays anfertigen. Insgesamt stelle ich fest, dass sich die Zahlungsbereitschaft bei den Patienten unter anderem durch die Verbreitung von Zusatzversicherungen erhöht hat, was den therapeutischen Spielraum für uns Behandler erweitert. Gleichzeitig wird die Prophylaxe immer wichtiger – sei es in der Praxis oder in der häuslichen Mundpflege.

ZA Andreas Brückel (Weilburg): Auch ich habe im Praxiseinsatz die Erfahrung gemacht, dass sich Composites in der Breite verbessert haben, zum Beispiel in Bezug auf Materialeigenschaften und Handling. Ob jedoch vergleichsweise junge Ansätze wie zum Beispiel Bulk-Fill-Composites sich auf Dauer durchsetzen werden, bleibt abzuwarten.

Dr. Steffen Völker (Rhaunen): Composite-Materialien wurden in den vergangenen Jahren meiner Erfahrung nach unter anderem in Bezug auf Festigkeit, Randspaltverhalten und Handling zunehmend optimiert. Auch hinsichtlich der Haltbarkeit stelle ich eine Verbesserung fest, hier habe ich insbesondere mit G-ænial von GC sehr gute Langzeiterfahrungen gemacht.

Mit G-ænial bietet GC eine Composite-Linie mit Lösungen für unterschiedliche Anforderungen an. Welche Varianten verwenden Sie?

Schmidt-Schäfer: Ich verwende in der Praxis G-ænial und G-ænial Bond. Hypersensibilitäten treten quasi nicht mehr auf. Ich setze beide Materialien auch gerne bei der Versorgung von Kindern ein.

Brückel: Auch ich verwende G-ænial. Vor allem die gute Stopfbarkeit hat mich auf Anhieb überzeugt.

Völker: In meiner Praxis kommen G-ænial-Composites ebenfalls zum Einsatz. Frühere Composite-Generationen waren noch nicht röntgenopak; die heutigen Materialen allerdings schon. Die radiologische Kontrolle bietet mir nun eine wesentliche Unterstützung bei der Diagnose. Auch G-ænial Flo findet bei mir häufig Anwendung – insbesondere bei Eckenaufbauten in der Front. Das Material lässt sich gut modellieren und ist schnell in der Anwendung. Mit G-ænial Flo wird hierbei approximal die erste Schicht gelegt, danach folgt ein stopfbares Material.

Wie bewerten Sie das Handling dieses Systems?

Völker: Ein gutes Handling ist bereits die halbe Miete und eine wichtige Komponente bei der Materialauswahl. Voraussetzung ist aber natürlich, dass die Qualität des Werkstoffes auch stimmt – sich mit qualitativ minderwertigen Produkten zu befassen, empfinde ich als Zeitverschwendung. Top-Produkte unterscheiden sich dahingegen meines Erachtens nur in Nuancen. Es kommt jedoch auch

Abb. 1

Abb 1: Die Teilnehmerrunde auf einen Blick.

auf den Anwender und seine Erfahrung an, denn viele restaurative Misserfolge sind auf Anwendungsfehler zurückzuführen.

Schmidt: Das Prädikat „gut" vergibt jeder nach unterschiedlichen Kriterien. Ich für meinen Teil bin mit den aktuellen Composites zufrieden. Der eine will es etwas fester, der andere wiederum flüssiger. Das Beste ist also immer abhängig vom Behandler und seinen individuellen Ansprüchen. Ich entscheide mich letztlich für das Produkt, mit dem ich am besten zurechtkomme und das bei meinen Patienten „funktioniert".

Bär: Ich denke auch, dass man zehn Zahnärzte fragen könnte und jeder würde andere Anforderungen an Composites stellen. Das Material, das man am besten beherrscht, ist meist auch die beste Lösung. Probieren geht hierbei über studieren. Das braucht natürlich Zeit, die sich jedoch gelohnt hat, wenn man irgendwann „sein Material" gefunden hat.

Welche Rolle spielen Composites in den Erwägungen Ihrer Praxis bzw. inwieweit sind Composites Ihrer Meinung nach sozialverträgliche Lösungen für den Patienten?

Schmidt: Durch die GOZ 2060 und 2080 hat Composite eine Aufwertung erfahren. Auch für den Kassenpatienten ist das Material – eine entsprechende Zuzahlungsbereitschaft vorausgesetzt – eine gute Wahl.

Völker: Achtzig Prozent meiner Versorgungen decke ich mit Composite ab, teils auch unentgeltlich. Denn einen nur geringen Mehraufwand gebe ich nicht an den Patienten weiter – von daher kann man es schon als „sozialverträglich" bezeichnen. Die Patientenkommunikation ist elementar, denn letztlich sind wir in erster Linie keine Kaufleute oder Verkäufer, sondern Heilkundler.

Bär: Das sehe ich ähnlich und komme Patienten entgegen – auch, da die Anwendung nicht mehr so kompliziert ist wie früher noch. Über allem steht aber immer die Haltbarkeit. Daher greife ich zu dem entsprechenden Material, auch wenn dieses kostenintensiver sein mag. Billige Materialien, die nach kurzer Zeit wieder herausfallen, sind weder im Interesse des Zahnarztes noch des Patienten. Hier bringt es auch nichts, wenn man ein paar Prozent Behandlungszeit spart. Im Zuge der besseren Prophylaxe stelle ich weniger 3- bis 4-flächige und mehr 1- oder 2-flächige Füllungen fest.

Schmidt-Schäfer: Composites sind eine tolle Option für vielfältigste Anforderungen. Es mag wie eine Phrase klingen, ist es aber nicht: Wenn nichts mehr geht, geht Composite.

GC GERMANY GMBH
Seifgrundstraße 2
61348 Bad Homburg
Tel.: 06172 99596-0
info@germany.gceurope.com
www.germany.gceurope.com